

## Von der AG-Gründung bis „Kreuz ist Trumpf“

Im Juni 1972 wurde die CVJM-Arbeitsgemeinschaft Bayreuth gegründet. Gerhard Nürnberger übernahm den Vorsitz. Damals gab es im Umfeld von Bayreuth einige lebendige und rührige CVJMs, in Speichersdorf, Creußen, Aufseß, Bronn, Schreez, Mengersdorf-Obernsees und Pegnitz. In Bayreuth war noch nicht viel los, auch wenn es schon wieder erste „Lebenszeichen“ gegeben hatte. Von diesem Miteinander in der AG und der Dynamik, die sich damals entwickelte, hat der CVJM Bayreuth stark profitiert.

Nach der Jugendwoche 1974 in Obernsees kamen Krankenschwesternschülerinnen in den CVJM und brachten neuen Schwung in den Verein. Die „Dienstagsgruppe“ wurde neu gegründet.

1975 wurde der Vereinsname verändert: Aus den Männern wurden Menschen. Irmgard Fuchs, eine der Krankenschwestern, wurde dann als Schriftführerin das erste weibliche Mitglied im CVJM-Vorstand. Auch an der Spitze des Vereins gab es eine Veränderung.

Der langjährige Vorsitzende Hans Wolf bat um Entlastung, weil er von einer Darmerkrankung geplagt wurde, die langwierige Krankenhausaufenthalte nach sich zog. Gerhard Nürnberger wurde neuer Vorsitzender und investierte seine Tatkraft nun vor allem in den CVJM Bayreuth. Hans Götschel blieb zweiter Vorsitzender und Günter Wendel Schatzmeister. Nach langer Pause erschien nun wieder regelmäßig ein „Vereinsbrief“.

In dieser Zeit entstand auch der Gedanke an eigene Räume, die vom CVJM Bayreuth gemietet und von der AG mitgenutzt werden sollten. Bei einer Versammlung der Tätigen Mitglieder 1976 legten vier TMer 1000 Mark auf den Tisch, die für ein CVJM-Heim verwendet werden sollten. Als Ziel standen bald 10.000 Mark im Raum. Um dies zu erreichen, wurde vor Ostern heftig gebastelt. Die Produkte wurden dann bei einem Osterbasar in der Bayreuther Innenstadt verkauft. Eine besondere Attraktion waren auch die von Max Münch professionell ausgestopften

Tiere. Eigene Räume waren damals dringend nötig, denn inzwischen gab es wieder richtige Gruppenarbeit: eine Jungen-Jungschar, geleitet von Uwe und Andreas Götschel, eine Mädchen-Jungschar, geleitet von Ingrid Wendt, heute Bouillon, unterstützt von Ursula Wendel (Kurz) und Susanne Lochmüller (Eller), eine Jungenschaft, geleitet von Hans Götschel, einen Mädchenkreis, eine gemischte Jungenschaft, die Dienstagsgruppe für junge Leute ab 16, einen Hausbibelkreis, koordiniert von Hans Götschel, einen Bibelabend in der Wohngemeinschaft von Ingrid Wendt, Irmgard Fuchs und Christine Kotschate und natürlich den Posaunenchor. Solange es keine eigenen Räumlichkeiten gab, war der „Tchibo“ am Marktplatz mittags ein regelmäßiger Treffpunkt der CVJMer.

1977 war es dann soweit. Die TMer waren einstimmig dafür, den 1. Stock in der Ludwigstraße 29 anzumieten, obwohl für die 135 qm mit jährlichen Kosten für Miete und Unterhalt in Höhe von 12000 Mark



Im ersten Stock in der Ludwigstraße 29 war der CVJM mehr als 20 Jahre zu Hause.

gerechnet werden musste. Das war damals ein Wagnis. Von nun an wurde intensiv geplant. Ab Februar konnten die Räume für die Gruppenarbeit verwendet werden, obwohl zu diesem Zeitpunkt längst noch nicht alles fertig war. Die offizielle Einweihung der Räume fand dann am 2. Juni 1978 statt. Die Ludwigstraße sollte für über 20 Jahre das Domizil des CVJM werden. Zur Einweihung kam auch der damalige Oberbürgermeister Wild und drückte seine Freude darüber aus, dass das „Sorgenkind CVJM“ nun endlich in festen Räumen untergekommen sei.

In den neuen Räumen wurde auch der Mitarbeiterkreis zu einer festen Einrichtung. Mit »Prisma« entstand eine gemischte Gruppe für Jugendliche, während die Dienstagsgruppe mehr für junge Erwachsene gedacht war. Prisma wurde von Ingrid Wendt (heute: Bouillon), Wolfgang Bouillon und Gaby Rammung (heute: Götschel) geleitet. Für die Dienstagsgruppe waren Werner Kurz und Christine Kotschate, die auch zur neuen Schriftführerin gewählt worden war, zuständig. Außerdem wurde ein Bibelkreis für junge Erwachsene gegründet, am Samstagabend wurde nun ein „offenes Haus“ angeboten.

Das vierteljährliche Vereinsprogramm wurde optisch aufgewertet, das Din-A 4-Blatt war nun doppelseitig auf farbiges Papier gedruckt und dreifach gefaltet.

1979 wurde erstmals ein Familiennachmittag im Evangelischen Gemeindehaus angeboten, der für viele Jahre zu einer regelmäßigen Einrichtung wurde, denn schon beim ersten Mal kamen über 300 Besucher. Auch das Hoffest fand in diesem Jahr zum ersten Mal statt. Die CVJM-Weltbund-Gebetswoche im November wurde zu einer festen Einrichtung.

1980 wurde das CVJM-Programm in das neue „ag-info“ integriert. Das „ag-info“ war gedruckt und erschien im Format Din-A 5-quer, also schon genauso wie das heutige „cevim-programm“.

Über die Jahreshauptversammlung 1980 erschien unter dem Titel „Gruppenarbeit nimmt zu“ ein Bericht im „Nordbayerischen Kurier“. Darin heißt es: „Schatzmeister Günter Wendel berichtete, daß die CVJM-Räume in der Ludwigstraße rund 1000 Mark Unterhalt kosten. Für die gesamte Vereinsarbeit wurden im letzten Jahr etwa 23.000 Mark aufgewendet. Vorsitzender Nürnberger würdigte die Opferbereitschaft der CVJM-Mitglieder. Von ihnen wird nicht nur die Vereinsarbeit finanziell getragen, sondern es gehen noch erhebliche Spendengelder an Projekte in der Dritten Welt. Nürnberger sagte, daß die eigenen Räume eine Mitgliedersteigerung und eine starke Ausweitung der Gruppenarbeit mit sich gebracht haben. Neben den elf bestehenden Gruppen sollen Bibelkreise für junge Familien und für Jugendliche sowie eine Sport- und eine Kindergruppe für Sechs- bis Neunjährige gegründet werden.“ Der Jugendbibelkreis konnte noch

*Der damalige Mitarbeiterkreis des CVJM Bayreuth*

*3. Reihe: Esther Menge, Michael Weiß, Ingrid Schuberth, Andreas Rosenbuch, Michael Lück, Regina Korn, Iris Wagner, Karin Voigt, Andreas Götschel*



*2. Reihe Günter Wendel, Wolfgang Menge, Hanne Leitner, Elfriede Hemannsdörfer, Bernd Völkl, Rudi Förtsch, Günter Wendel, Adolf Münch, Wolfgang Voigt, Gerhard Nürnberger*

*vorne: Werner und Ursula Kurz, Ingrid und Wolfgang Bouillon, Brigitte Völkl, Gaby Götschel, Christine Nein, Werner Büttner, Christine Crasser*

im gleichen Jahr gegründet werden. Die Leitung hatten Hans und Uwe Götschel, Gabi Ramming (Götschel) und Nora Spick (Roß). Der Bibelkreis für junge Ehepaare brauchte eine längere Anlaufzeit und startete erst ein Jahr später unter Leitung von Werner Kurz und Werner Büttner.

1981 wurden das 70jährige Vereinsjubiläum mit einem Festgottesdienst in der Friedenskirche und einer Festversammlung im Evangelischen Gemeindehaus gefeiert. Festprediger Karlheinz Eber war schon in den Tagen vorher in Bayreuth, um im CVJM ein Bibel-

seminar durchzuführen. Zu einem besonderen Jungschartreff mit Karlheinz Eber kamen mehr als 50 Kinder. Oberbürgermeister Wild war beim Jubiläum dabei und wünschte sich, dass die bisher eher intern gebliebene Arbeit der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden sollte. Weitere Grußworte kamen von Dekan Naether und Hans Hägel aus Bobengrün.

Weil die Bibeltage mit Karlheinz Eber so gut ankamen, wurde er im März 1982 gleich wieder zu einem Bibelkolleg eingeladen. Das Thema lautete diesmal „Jüngerschaft“. Weil der unverkennbare Aufschwung des CVJM Bayreuth natürlich auch mit dem gro-

ßen Engagement des Vorsitzenden etwas zu tun hatte, wurde Gerhard Nürnberger zum Vorsitzenden des Leitenden Kreises des Dekanatsjugendkonvents gewählt. Außerdem wurde er Mitglied in der Landessynode der Evangelischen Kirche.

In diesem Jahr wurde noch ein neuer Hauskreis für Junge Erwachsene gegründet, fast jeden Samstag und an vielen Sonntagen gab es das „Offene Haus“, außerdem wurde ein thematischer Monatstreff für die ganze CVJM-Familie angeboten. Werner Kurz wurde neuer 2. Vorsitzender im CVJM Bayreuth.

1983 gab es das dritte Bibelkolleg mit CVJM-Generalsekretär Karlheinz Eber. Das Thema lautete: „In der Seelsorge des Auferstandenen“. Zu den einzelnen Abenden kamen jeweils 90 Besucher. In diesem Jahr wurden auch die „Glühwürmchen“, unsere Mini-Jungchar für Kinder von der 1. bis zur 3. Klasse gegründet. Diese Gruppe gibt es heute noch. Auch das monatliche Mittagessen an einem Sonntag wurde für lange Zeit zu einer festen Einrichtung.

1984 war dann Heinz Bogner zu einem Bibelkolleg zu Paulus eingeladen. An jedem Abend kamen mehr als 90 Besucher. Karlheinz Eber und Heinz Bogner sind wohl in diesen Jahren die beiden wichtigsten Wegbegleiter des CVJM Bayreuth gewesen.

In diesem Jahr deutete sich eine wesentliche Veränderung an. Bis dahin wurden alle größeren Veranstaltungen von der CVJM-Arbeitsgemeinschaft verantwortet: Freizeiten, Koinonia, Konzerte oder der Besuch des Astronauten James Irwin. Doch während in Bayreuth die Arbeit wuchs und der CVJM schon fast auf 200 Mitglieder zusteuerte, wurde die Arbeit in den AG-Orten schwächer. Einige



der AG-Orte aus der Gründerzeit waren von der CVJM-Landkarte verschwunden. Im letzten „ag-info“ vom April 1984 war nur noch das Programm von Pegnitz, Speichersdorf, Goldkronach und Mengersdorf-Obernsees abgedruckt. Der CVJM Bayreuth nahm nun manches selber in die Hand: Die 4-Tages-Fahrt zum „Gemeindetag unter dem Wort“ mit Besuch des Evangeliums-Rundfunks und der Bodelschwingschen Anstalten in Bethel wurde vom CVJM Bayreuth organisiert. Auch die Sommerfreizeit für junge Erwach-

sene in Norwegen und die Jugendfreizeit im „Reiterhof Horlofftal“ wurden in Eigenregie durchgeführt. Das Jahr 1984 brachte noch eine wichtige Neuerung. Zum ersten Mal gab es ein Mitarbeiterwochenende in Altenstein. Dies wurde zu einer regelmäßigen jährlichen Veranstaltung und fand seitdem fast immer in Altenstein statt. Weil es kein „ag-info“ mehr gab, wurde Ende des Jahres ein vierfach gefaltetes A3-Blatt verteilt, auf dem alles Wissenswerte zum CVJM-Programm enthalten war. Inzwischen gab es sechs Bibelkreise. Am Ende des Jahres konnte die Dienstagsgruppe ihren zehnten Geburtstag feiern.

1985 war das Jahr von **„Kreuz ist Trumpf“**, einer Großevangelisation im Städtischen Eisstadion, die vom CVJM Bayreuth veranstaltet und in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Allianz durchgeführt wurde. Diese Woche war sicher ein Höhepunkt der Bayreuther CVJM-Geschichte, sie wurde mit einem ungeheuren Arbeitseinsatz vorbereitet und zeigte Gerhard Nürnberger auf dem Gipfel seines Organisationstalentes, da er die Fäden bei den vielen Arbeitsteams zusammenhielt, aber zugleich viel Entfaltungsräume für Kreativität ließ. Durch die gemeinsame Arbeit mit den Gruppen und Gemeinden der Evangelischen Allianz wuchs sehr viel Vertrauen zueinander. Das war eine wichtige Basis für das heutige gute Miteinander innerhalb der Allianz. Wir zitieren auszugsweise nun aus einer achtseitigen Sonderbeilage, die von Bernd Völkl für die CVJM-Nachrichten in Bayern verfasst wurde. Der CVJM Bayreuth hatte damals kein entsprechendes eigenes Publikationsorgan:

„Wir wollten zwar von dem üblichen Konzept »Band und Predigt« wegkommen und neue Wege gehen. Doch Musik sollte natürlich im

Programm sein. Wir wollten sogar die besten christlichen Musiker, die wir bekommen konnten, damit das Programm wirklich gut und attraktiv wird. Für jeden Abend wurden zwei bis drei Interpreten eingeladen, um das Ganze auch sehr abwechslungsreich zu machen. Für die Musiker war allerdings ungewöhnlich und gewöhnungsbedürftig, daß sie dadurch nur etwa 20 Minuten gestalten konnten. Bei der Auswahl der Musiker wagten wir das Experiment, völlig unterschiedliche Musikstile zusammenzukoppeln. Das sollte gewährleisten, daß unterschiedliche Geschmäcker zu ihrem Recht kommen, verlangte von den Zuhörern aber auch ein gehöriges Maß an Toleranz. Außerdem sollte durch diese Auswahl verdeutlicht werden, welche unterschiedlichen Musikformen man zum Lob Gottes und zur Verkündigung verwenden kann. Im einzelnen sah das so aus: Am Sonntag gab es die Gruppe „Ninive“, einen Jugendchor aus Hessen, und „Pantomime und Chanson“, vertreten durch Clemens Bittlinger, David Plüss und Hans-Jürgen Hufeisen. Am Montag spielten die Nürnberger Bäckerposaunen und die Gruppe „Sacred Sounds of Grass“, die im Bluegrass-Stil Country-Gospels vortrugen. Die Bluegrass-Gruppe war am Dienstag noch einmal dabei, diesmal im Gespann mit Siegfried Fietz. Am Mittwoch war neben der Rockgruppe „On the Way“ aus Ansbach die Sängerin Hella Heizmann zu hören. Außerdem trat der etwa 50köpfige Bayreuther Jugendchor auf, der zuvor von Martin Falk, dem Jugendchorreferenten des Christlichen Sängerbundes, in drei intensiven Nachmittagsproben zur Bühnenreife getrimmt worden war. Am Donnerstag gab es wieder Rock, „Damaris Joy“ aus Siegen, und Posaunenmusik. Unter Lei-



tung von Konrad Köstner hatten sich etwa 200 Bläser zusammengelassen. Am Freitag hatten wir wieder drei Interpreten: die Gruppen „Pieces“, inzwischen unter dem Namen „Face 2 Face“ im säkularen Showgeschäft tätig, den Gitarrenvirtuosen Martin Lampeitl und den Gospelsänger Jan Vering, der von Johannes Nitsch, dem kommenden Musikreferenten des deutschen CVJM, am Flügel begleitet wurde. ... In Zusammenarbeit mit „Sportler ruft Sportler“ und durch eigenes Spähen wurden verschiedene christliche Leistungssportler eingeladen, die jeweils eine

Probe ihres sportlichen Könnens gaben und dann in Interviews und Talkshows von ihrem Glauben an Jesus Christus erzählten. Am Sonntag sorgten die beiden Ex-Weltmeister im Trampolinspringen, Paul Luxon und Stewart Matthews, mit mehrfachen Saltos und Schrauben gleich für einen spektakulären Auftakt. Außerdem waren am Sonntag und am Montag der Motocrossfahrer Georg Kuhnert und der Radrennfahrer Klaus Dieter Jesse dabei: Georg Kuhnert fuhr einmal mit seinem Motorrad über eine Treppe auf die Bühne und zeigte am folgenden Tag einen



Sprung über eine Rampe. ... An jedem Tag war Doris Siegenthaler dabei, die mit ihrer flotten Mitmachgymnastik fast das ganze Eisstadion in Bewegung brachte. Am Dienstag führten die Mannschaften aus Gefrees und Speichersdorf Indiacca vor und regten dann zum Mitmachen an, indem sie ein Dutzend Indiacca-Bälle ins Publikum schossen. Am Mittwoch war der „Freundeskreis motorradfahrender Christen“ dabei, außerdem ritt die ehemalige Junioren-Europameisterin im Military-Reiten, Carmen Berger, ins Eisstadion ein, das zuvor im vorderen Teil mit Sägespänen präpariert worden war. Am Donnerstag war das Programm auch wieder hochklassig: aus der Schweiz kam der bobfahrende Gewichtheber Martin Schneider, der auch am Freitag noch einmal dabei war. Volker Capito, der Sieger der Rallye Paris-Dakar, hatte seinen Sieger-Unimog und die von ihm konstruierte 1000er BMW mitgebracht. Außerdem führte Markus Maggi, Kunstradfahrweltmeister aus der Schweiz, seine Weltmeisterkür vor. Er verstand es auch sehr gut, sein Erleben mit Jesus Christus und seinen persönlichen Glaubensweg zu schildern. Am Freitag sorgte die Trampolingroup des



CVJM Karlsruhe-Neureut für Humor. ... An einigen Tagen brachten wir auch das neue Verkündigungsmittel Pantomime, das sonst fast nur im kleineren Rahmen und in Fußgängerzonen verwendet wird, auf eine große Bühne. ...

Ab 18 Uhr begann im Eisstadion das Programm. ... Beim Hauptprogramm ... wurde das Programm in kleinen Häppchen serviert, ähnlich wie im Fernsehen. Für die Regie bedeutete das natürlich viel Arbeit, weil so ein Konzept nur funktioniert, wenn die einzelnen Programmelemente nahtlos aufeinanderfolgen und sich trotzdem ein Spannungsbogen ergibt. Im einzelnen sah das so aus: Für den Anfang war immer ein Gag vorbereitet, an den sich die Begrüßung der Mitwirkenden durch den Moderator Heinz Bogner anschloß. Am Sonntag wurden die Mitwirkenden,

passend zum Thema „Die Welt ist im Eimer“, in Müllcontainern hereingeschoben,

einmal wurden sie im Siegerunimog der Rallye Paris-Dakar hereingefahren, ein anderes Mal kamen sie in einem 17 Meter langen Stoffwurm. An drei Abenden stand Ulrich Parzany im Mittelpunkt des Anfangsgags, als er auf dem Motorrad, per Rennrad oder auf Stelzen ins Eisstadion kam. An die Begrüßung schloß sich eine Minipredigt an, die den Kurs für den Abend angab und oft auch auf den Anfangsgag bezogen war. Dann gab es eine gute Stunde Programm: Sport, Musik, Pantomime, Interviews, Mitmachgymnastik. Der erste längere Programmpunkt war die 40-Minuten-Predigt von Ulrich Parzany, bei der er es jeweils verstanden hat, die Leute abzuholen und ihnen die Botschaft klar und verständlich nahezubringen. Nach der Ansprache gab es noch ein Schlußstück, die

Schlußansagen, ein kurzes Gebet und das Angebot eines Nachtreffens.

Die folgenden Besucherzahlen sind vorsichtig geschätzt. Der Sportamtsleiter lag mit seinen Schätzungen immer etwas höher. Am ersten Abend waren es etwa 2200 bis 2500 Besucher. Am Montag hatten wir auch dank des regnerischen, naßkalten Wetters am Nachmittag etwa 300 weniger. Am Dienstag war die Zahl vom Sonntag um 100 übertroffen. Am Mittwoch steigerte sich die Zahl auf 3000 bis 3200 Besucher, am Donnerstag waren es dann 3500 bis 3800 und am Freitag schließlich rund 4000. In zunehmendem Maß ist es aber auch gelungen, völlig Außenstehende und Neugierige anzulocken. Die Mitarbeiter waren immer wieder erstaunt, wer alles den Weg ins Eisstadion gefunden hat. Die erste Nachversammlung mit etwa 20 Teilnehmern war die kleinste. und dann hat sich die Zahl von Tag zu Tag gesteigert. Die Treffen dauerten jeweils knappe 10 Minuten und beinhalteten ein Übergabebet

## Sacred Sounds of Grass



und Tips für das Leben als Christ. Dann bestand noch die Gelegenheit zum Einzelgespräch mit Seelsorgern. An jedem Abend waren etwa 30 bis 40 Seelsorger vor allem aus Allianzgruppen dabei. Ulrich Parzany hat am letzten Morgen noch erzählt, daß er bis früh 6 Uhr im Eisstadion gewesen ist, um Gespräche zu führen, und daß er so etwas wie in Bayreuth noch nie erlebt habe. Auch sei ihm die „Macht des Bösen“ noch nie vorher so bewußt geworden. Dieser Seelsorge-nacht ging eine Zerreißprobe in der Mitarbeitermannschaft voraus. Eine mitwirkende Gruppe wirkte auf manche so befremdend, daß eine Krisensitzung des Leitungskreises einberufen werden mußte, um die tragende Gemeinschaft wiederherzustellen.

Uns war von Anfang an klar, daß wir für „Kreuz ist Trumpf“ massiv werben müssen,

denn in einer so großen Halle kann nur Atmosphäre entstehen, wenn auch genügend Leute vorhanden sind, denn nichts wirkt tödlicher als eine schwach besetzte Halle. Die Presse, die nur über einen Abend einen spöttischen Verriß brachte, hat dies auch so empfunden. Mehrmals war im Vorfeld zu lesen, daß für die Veranstaltung wochenlang aufwendig geworben worden ist. ...

Etwa 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung setzte die Massenwerbung ein: Die Straßen der Stadt wurden in Listen erfaßt, für die sich dann einzelne Mitarbeiter oder ganze Gruppen zuständig erklären konnten. So wurden etwa 40 000 Haushalte in Bayreuth und Umgebung mit dem vierseitigen, zweifarbigen Einladungsinfo versorgt, das genau über das Programm und die Absicht Auskunft gab. Insgesamt wurden von dieser Broschüre

90 000 Exemplare gedruckt und zum allergrößten Teil unters Volk gebracht. Mit dieser „Aktion in jedes Haus“ waren auch viele persönliche Besuche, vor allem bei ehemaligen Gruppenbesuchern, verbunden. In der Stadt wurde auch intensiv plakatiert ... Kurz vor Veranstaltungsbeginn wurden in der Tageszeitung und in allen Anzeigenblättern halbseitige Anzeigen veröffentlicht, die wir zu günstigen Preisen erhalten haben. Während der Woche wurde das Programm der Abende noch einmal in größeren Anzeigen bekanntgegeben.

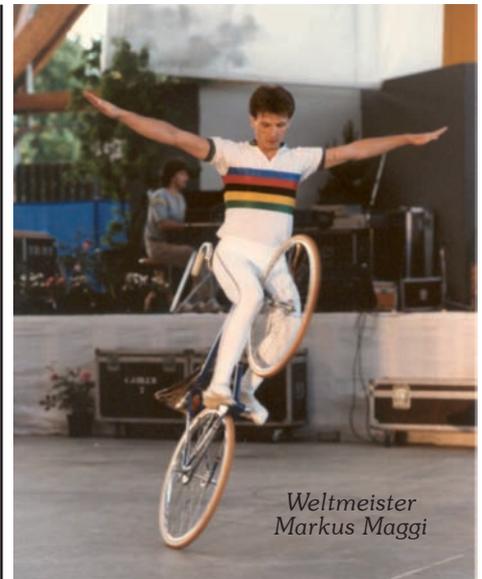
Vom Programm her richtete sich „Kreuz ist Trumpf“ an die 15- bis 35jährigen. Die Älteren waren aber genauso willkommen, und im Eisstadion waren wirklich alle Altersschichten vertreten. Und damit wirklich alle die Botschaft hören konnten, wurde auch auf die Einladung der Ausländer großer Wert gelegt. Vom Evangelischen Ausländerdienst wurde simultan in sechs Fremdsprachen übersetzt: Englisch, Französisch, Türkisch, Italienisch, Kroatisch und Vietnamesisch. Für jede dieser Sprachen gab es spezielle Einladungen, die persönlich weitergegeben und auch bei Ausländerstellen ausgelegt wurden. In die Veranstaltung kamen nicht allzu viele, so ist das meiste tagsüber passiert. Von den Dolmetschern wurden während des ganzen Tages Hausbesuche gemacht. Eine Frau, die nie bei der Veranstaltung war, hat sich aufgrund der Hausbesuche bekehrt. ...

Die ganze Vorbereitungsarbeit, die von Ulrich Parzany sehr gelobt wurde, war fast ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern getragen, ein Zeichen dafür, daß nicht alles von Hauptamtlichen in Gang gesetzt und geleitet werden muß. Die ersten Vorbereitungsarbeiten lagen in den Händen eines sieben-



köpfigen Leitungskreises, der vom Mitarbeiterkreis des CVJM Bayreuth gewählt worden war. ... Später wurden noch der Allianz-Vorsitzende, Heinz Bogner und Ulrich Parzany in den Leitungskreis berufen. Bei wichtigen Entscheidungen wurde aber immer der Mitarbeiterkreis einbezogen. Ziel war es von Anfang an, kleine, überschaubare Arbeitsteams zu schaffen, um die Arbeit zu dezentralisieren. ... Zeitweilig waren bis zu 30 Teams gleichzeitig im Einsatz, für jedes wurde ein Teamleiter ernannt, der dann dem Arbeitskreis angehörte. Dieser Arbeits-

kreis löste mit der Zeit den Leitungskreis als Entscheidungsgremium ab. ... Etwa 45 Mitarbeiter aus Bayreuth nahmen sich frei, um die ganze Zeit mitarbeiten zu können. Dazu kamen noch 19 CVJM-Sekretärsschüler und die Mitarbeiter von außerhalb, die ebenfalls zur Lebens- und Dienstgemeinschaft gehörten. Die Mitarbeiter, die arbeiten mußten, standen ab Dienstschiuß für „Kreuz ist Trumpf“ zur Verfügung. Wenn man alle Dienste zusammenrechnet, waren an den Abenden bis zu 200 Mitarbeiter und Helfer im Einsatz. ... Für das Gelingen von „Kreuz ist Trumpf“



*Weltmeister  
Markus Maggi*

war die Lebens- und Dienstgemeinschaft ganz entscheidend, denn sie trug wesentlich dazu bei, die so notwendige geistliche Gemeinschaft zu schaffen. ... Bei „Kreuz ist Trumpf“ hat sich alles Schritt für Schritt weiterentwickelt und auch den Mitarbeitern ist erst mit der Zeit wirklich klageworden, auf welche Veranstaltungsgrößenordnung sie sich eingelassen haben. Die Kosten von 100.000 DM haben zuerst viele Mitarbeiter geschockt, doch dann ist doch Geld geflossen, zum Beispiel hat ein Geschäftsmann ohne nähere Beziehung zum CVJM oder einer Allianzgemeinde 10 000 DM spendet. Rund Dreiviertel der Gesamtkosten konnten durch Spenden gedeckt werden.“